

Und Friede auf Erden den Menschen seiner Gnade



**Herr mache mich zu einem Werkzeug deines Friedens,
dass ich liebe, wo man hasst;
dass ich verzeihe, wo man beleidigt;
dass ich verbinde, wo Streit ist;
dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist;
dass ich den Glauben bringe, wo Zweifel droht;
dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält;
dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert;
dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.**

**Herr lass mich nicht trachten,
dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste;
nicht dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe;
nicht dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe.**

**Denn wer sich hingibt, der empfängt.
Wer sich selbst vergisst, der findet.
Wer verzeiht, dem wird verziehen
Und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben**

(aus Frankreich – dem Hl. Franz von Assisi zugeschrieben)

„Durst nach Friede“, unter diesem Leitwort trafen sich von 18. - 20. September 2016 Vertreter der großen Weltreligionen zum Friedensgebet in Assisi. Das Treffen knüpfte an eine Initiative von Papst Johannes Paul II. aus dem Jahr 1986 an. In einem gemeinsamen Appell verurteilten die geistlichen Oberhäupter der großen Religionen jede Rechtfertigung von Krieg und Terrorismus im Namen der Religion. Zugleich riefen sie die Regierenden auf, Konfliktursachen wie Machtgier und Waffenhandel, aber auch Armut und Ungerechtigkeit zu beseitigen. „Im Krieg sind alle Beteiligten Verlierer, auch die Sieger“, heißt es in dem Dokument. Und: „Ein Krieg im Namen der Religion richtet sich gegen die Religion selbst“.

Der Zeremonie vor der Basilika San Francesco in Assisi gingen Friedensgebete der einzelnen Glaubensrichtungen voraus. Danach gedachten die Religionsführer schweigend aller Opfer der Kriege und des Terrorismus. Papst Franziskus sagte: „Wir wollen gemeinsam beten, damit Gott uns über die Trennung der Religionen hinaus ein offenes Herz für den Frieden gibt. „Es gibt keinen Gott des Krieges“, sagte er. Und: man müsse für den Frieden beten, „bis man sich der Kriege schämt“.

Wir machen Weihnachtsferien: Die Dekanatsgeschäftsstelle und das Büro der katholischen Erwachsenenbildung sind von 23. Dezember bis 5. Januar 2017 geschlossen. Wir wünschen Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und Gottes Segen im Neuen Jahr!





Liebe Mitchristen,
am Ende eines Jahres
schauen wir Menschen gerne
zurück auf das, was war.

Das Jahr 2016 war für uns Katholiken das „Jahr der Barmherzigkeit“ – das außerordentliche Heilige Jahr, das Papst Franziskus ausgerufen hat. Ein besonderes Erlebnis in diesem Zusammenhang war für die pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der diesjährige Geistliche Tag mit Altbischof Dr. Joachim Wanke aus Erfurt und eine Abendveranstaltung der katholischen Erwachsenenbildung mit ihm zum Thema: „Die Werke der Barmherzigkeit für heute“.

Für unsere Diözese Rottenburg-Stuttgart war das Jahr 2016 aber auch das Martinsjahr – in dem wir an den 1700. Geburtstag des Heiligen Martin gedacht haben. An vier Samstagen waren wir auf dem Martins-Weg durch unser Dekanat Friedrichshafen als Pilger unterwegs.

Verbunden mit einem herzlichen „DANKESCHÖN“ für Ihr Engagement, Ihr Dabeisein und Mitgestalten der „Kirche an vielen Orten“ - in den einzelnen Gemeinden „vor Ort“ und in unserem Dekanat - grüßen wir Sie in diesen adventlichen Tagen!

Wir wünschen Ihnen und Ihren Angehörigen ein frohes Weihnachtsfest 2016 und für das Neue Jahr 2017 Gottes Segen!

Im Namen der ganzen Dekanatsleitung

Dekan R. Haupt



Krippe auf dem Weihnachtsmarkt Friedrichshafen

ADIEU UND WILLKOMMEN

Wir sind froh, dass einige neue Mitarbeiterinnen die Teams in unseren Seelsorgeeinheiten verstärken: **Martina Andric-Röhner**, Gemeindefereferentin in der Seelsorgeeinheit Meckenbeuren; **Anna Ruess**, Gemeindefereferentin in der Seelsorgeeinheit Tettngang; **Jan Eike Welchering**, Vikar in der Seelsorgeeinheit Friedrichshafen-Mitte.

Die Gemeinde St. Gallus in Tettngang hat die Möglichkeit genutzt, eine FSJ-Stelle Pastoral auszuschreiben und zu besetzen mit **Johannes Röhner**.

Herzlich verabschiedet mit Dank und guten Wünschen wurde am 1. und 2. Advent in St. Columban und St. Nikolaus der langjährige Pfarrer der Seelsorgeeinheit Friedrichshafen-Mitte: Pfarrer **Markus Hirlinger**. Er wird künftig die deutsche Gemeinde in Paris leiten.

Über 20 Jahre war **Bernd Strohmaier** in Friedrichshafen als Diakon tätig, zuerst in der Krankenhauseelsorge und im Hospiz, zuletzt im Stadtdiakonat. Er geht zum Jahresende in den Ruhestand. (Siehe S. 3)

Am 16. Oktober 2016 verstarb **Diether F. Domes** (Freischaffender Künstler) im Alter von 77 Jahren. Viele Jahrzehnte hat er mit seinem künstlerischen Schaffen Spuren hinterlassen – weit über den Bodenseekreis hinaus. Ausdrucksstarke Kunstwerke in Kirchen und Gemeinden unseres Dekanats sind eine bleibende Erinnerung: z.B. die Kirchenfenster in Kressbronn (1965 / 1970), die Herz-Jesu-Steile in Eriskirch-Schlatt (2006), die Glasfenster im Gemeindesaal Mariabrunn (2013).

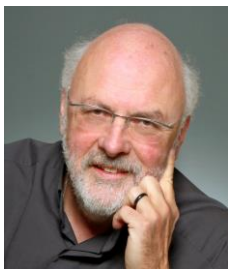


Diether Domes erklärt bei der Einweihung im Gemeindesaal Mariabrunn das „Marienfenster“, das zusammen mit dem „Brunnenfenster“ den Namen der Gemeinde symbolhaft darstellt.

Erst im Sommer war er beteiligt an der 12-Apostel-Ausstellung in der St. Magnus-Kirche, Fischbach. Unter der von ihm gestalteten Säule – zum Apostel Johannes – schreibt die St. Magnus-Kirchengemeinde im Nachruf:

„Er hatte maßgeblichen Anteil am Zustandekommen der Ausstellung. Durch seine Motivation und sein freudiges Engagement wurde allen Beteiligten ermutigt, dieses Kunstprojekt zu wagen. Wir sind dankbar, dass wir Diether Domes als Kunstberater und überzeugt glaubenden Menschen erleben durften.“

Interview mit Bernd Strohmaier:



Bernd Strohmaier geht Ende Dezember in den Ruhestand. Vielen ist er bekannt als ehemaliger Klinikseelsorger in Friedrichshafen und Mitbegründer des Hospizes. In den letzten Jahren war er Stadtdiakon und damit zuständig für Menschen, die in Armut und Not geraten sind, Menschen, die am Rand der Gesellschaft leben, arbeitslos, wohnungslos, physisch und psychisch leidend sind.

Frage 1: Was war und ist Ihnen in Ihrem Dienst als Diakon besonders wichtig?

Den Menschen wertschätzend zu begegnen, ihnen etwas von der Würde wieder zu geben, die sie oft selbst nicht mehr spüren können. Mir war es wichtig, Menschen, die akut von existentieller Not betroffen sind, zu helfen, damit sie wieder Fuß fassen, ihre Themen bearbeiten können und so eine Spur finden, die sie weiterführt. Mir ist bewusst, dass ich das Lebensschicksal von Menschen nicht wenden kann, aber ich wollte durch meinen Dienst Menschen stärken, damit sie ihr Leben selbst wieder in die Hand nehmen können.

Frage 2: Welche sozialen Entwicklungen nehmen Sie auf Friedrichshafen hin wahr?

Ich sehe dass es zunehmend mehr Menschen gibt, die mit ihren Einkünften den Lebensunterhalt nicht mehr bestreiten können. Ich sehe Not bei alleinerziehenden Müttern, die sich durchkämpfen und am Existenzminimum entlang ihr Leben organisieren müssen. Ich erkenne, dass Hartz IV nicht reicht und keine unvorhergesehenen Ereignisse geschehen dürfen. Und ich sehe die Gefahr von Altersarmut: Menschen, die im mittleren und unteren Lohnsektor gearbeitet haben, kommen mit ihrer Rente nicht zurecht. Das Bild einer alten Frau, die ein Leben lang gearbeitet hat und im hohen Alter verarmen muss, beschäftigt und berührt mich bis heute. Ich habe die Sorge, dass die Schere zwischen wohlhabenden und armen Menschen größer wird und die wenig verdienenden und einkommensschwachen Menschen immer weniger Chancen haben auf eine adäquate Wohnung und ein würdiges Leben.

Frage 3: Papst Franziskus wünscht sich eine diakonische Kirche. Wo halten Sie es für besonders wichtig, dass Kirche sich einbringt?

„Die Kirche“ – das sind wir, das sind Menschen, die an vielen Orten versuchen, den Glauben zu leben. Ich wünsche mir, dass wir in unsere Verkündigung und Diakonie an der Lebensrealität der Menschen ausrichten, dass wir die Situation der Menschen verstehen und an uns heran lassen. Wir müssen klar und kompetent handeln, aber auch mitfühlend und barmherzig. Kirche darf nicht warten, bis die Menschen kommen – sie muss sie abholen und stärken. Sie muss sich einerseits Menschen zuwenden und ihnen helfen; sie hat aber andererseits eine prophetische Dimension: Sie muss Ungerechtigkeit beim Namen nennen und in diesem Sinne Politik mitgestalten. Ich wünsche mir eine Kirche, die solidarisch ist mit Kindern und Jugendlichen, mit Menschen, die es aus eigener Kraft nicht schaffen und mit alten, hilfebedürftigen Menschen.

Und ein letztes: Wir brauchen nicht noch mehr Aktivitäten und Events, sondern schlichte, klare Konzepte - und das Vertrauen, dass wir uns betend und gläubig Gott anvertrauen dürfen. (Die Fragen stellte C. Hecht-Fluhr)

**Kirche
am Ort**
KIRCHE AN VIELEN
ORTEN GESTALTEN

Wandel
möglich
machen

Alle Seelsorgeeinheiten im Dekanat sind inzwischen eingestiegen in den **diözesanen Entwicklungsprozess**. In der 1. Phase ging es vor allem darum, sich der eigenen Wurzeln zu vergewissern. Der Weg in die Zukunft der Kirche soll rückgebunden sein an das Evangelium. Deshalb beschäftigten sich - nicht nur - Kirchengemeinderäte mit **Geistlichen Haltungen**: vertrauen – lassen – erwarten – wertschätzen.

In der 2. Phase geht es schwerpunktmäßig um eine **Pastorale Profilierung**, d.h. sich einlassen auf die „Lebenswirklichkeit der Menschen von heute“ - in Rückbindung an die Impulse des II. Vatikanischen Konzils, das gefordert hat, dass Kirche die „Zeichen der Zeit erkennen“ müsse. Wenn Christen „Gott in den Lebenswirklichkeiten der Menschen von heute entdecken“, könnten sich diese Fragen stellen:

Wie leben Menschen in unserer Kirchengemeinde, in unserem sozialen Raum?
Was bewegt sie, was bedrückt sie? Was brauchen sie?
Was erwarten Menschen heute von der Kirche, von der christlichen Religion?
Was ist unser Platz als Kirche in dieser Stadt? Wie wollen (und können) wir uns einbringen?

Anregungen für eine lokale Kirchenentwicklung:

1. **Wir hören auf das Evangelium und formulieren, wie wir in Zukunft Kirche sein wollen.**
2. **Wir nehmen die Situation in unserer Seelsorgeeinheit wahr – aufmerksam, ehrlich, wertschätzend.**
3. **Wir tun das, was wir können und wofür wir brennen.**
4. **Wir vernetzen uns mit anderen und sorgen für zweckmäßige Strukturen.**
5. **Wir gestalten selbstbewusst – im Gehen und Ausprobieren – die Kirche der Zukunft.**

Aus: Arbeitshilfe 2 – Pastorale Profilierung, S. 17.

Diese Arbeitshilfe und weiteres Material steht allen Kirchengemeinderäten zur Verfügung und kann über die Dekanatsgeschäftsstelle bezogen werden.
Im Download auch über: www.kirche-am-ort.de

DAS THEMA: Sexuelle Prävention und Kinderschutz

Wer ehrenamtlich Kinder oder Jugendliche beaufsichtigt, betreut, erzieht, ausbildet oder einen vergleichbaren Kontakt zu ihnen hat, muss ein Erweitertes Führungszeugnis vorlegen. So verlangt es das Bundeskindererschutzgesetz seit 2012. Um diese gesetzliche Vorgabe umzusetzen, schließt das Landratsamt Bodensee-Kreis mit allen Vereinen, Verbänden und Organisationen, die Jugendarbeit machen, eine Vereinbarung nach § 72 a SGB VIII ab. In dieser Vereinbarung ist das Verfahren geregelt, nach der die Träger der freien Jugendhilfe Führungszeugnisse überprüfen.

Für das Kath. Dekanat Friedrichshafen (und alle dazugehörigen Pfarreien) hat Dekan Reinhard Hangst am 7. Juni 2016 eine entsprechende Vereinbarung zusammen mit Landrat Wölfle unterzeichnet. Die Unterzeichnung fand statt im Zusammenhang eines Besuchs der Pfarrer und pastoralen Mitarbeiterinnen im Landratsamt.



Dekan Reinhard Hangst und Landrat Lothar Wölfle

In dieser Vereinbarung verpflichtet sich das Katholische Dekanat, „die Qualifizierung der ehrenamtlich tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihre Tätigkeit in der Kinder- und Jugendarbeit sicherzustellen und das Präventions- und Schutzkonzept der Diözese Rottenburg-Stuttgart zum Schutz von Kindern und Jugendlichen in der alltäglichen Kinder- und Jugendarbeit umzusetzen. Die entsprechenden Vorgaben der Diözese sind im Kirchlichen Amtsblatt v. 10.11.2015 veröffentlicht und könnten unter: www.drs.de/rat-und-hilfe/praevention-kinder-und-jugendschutz.html nachgelesen werden.

Das bedeutet, dass Ehrenamtliche in der Kinder- und Jugendarbeit ein **Erweitertes Führungszeugnis** (das nicht älter als drei Monate sein darf) vorlegen müssen. Dieses wird beim Rathaus beantragt. Wenn Ehrenamtliche eine Ehrenamtsbescheinigung ihres Vereins oder der Kirche vorlegen, müssen keine Gebühren bezahlt werden. Die Ehrenamtlichen legen dieses Führungszeugnis bei dem Verein / der Kirche zur Einsicht vor. Die Unbedenklichkeit wird in einer Liste vermerkt; das Führungszeugnis verbleibt bei der beantragten Person, so dass es gegebenenfalls auch zur Vorlage bei anderen Vereinen verwendet werden kann.

In der Diözese Rottenburg-Stuttgart müssen alle Ehrenamtlichen zusätzlich eine „**Selbstauskunftserklärung**“ unterschreiben. Diese ist deshalb auch wichtig, weil es manchmal eine gewisse Zeit dauert, bis das Erweiterte Führungszeugnis vorgelegt werden kann.

Verhaltenskodex der Diözese Rottenburg-Stuttgart

Ich verpflichte mich, alles in meinen Kräften Stehende zu tun, dass niemand den mir anvertrauten Mädchen und Jungen, jungen Frauen und Männern seelische, körperliche oder sexualisierte Gewalt antut.

1. Ich unterstütze sie in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen, glaubens- und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten. Ich stärke sie, für ihr Recht auf seelische und körperliche Unversehrtheit und ihr Recht auf Hilfe wirksam einzutreten.
2. Meine Arbeit mit den mir anvertrauten jungen Menschen ist geprägt von Wertschätzung und Vertrauen. Ich achte ihre Rechte und ihre Würde.
3. Ich gehe achtsam und verantwortungsbewusst mit Nähe und Distanz um. Ich respektiere die Intimsphäre und die persönlichen Grenzen der Scham der mir anvertrauten jungen Menschen und meine eigenen Grenzen. Ich beachte dies auch im Umgang mit den Medien, insbesondere bei der Nutzung von Handy und Internet.
4. Ich bemühe mich, jede Form persönlicher Grenzverletzung bewusst wahrzunehmen und die notwendigen und angemessenen Maßnahmen zum Schutz der jungen Menschen einzuleiten. Ich beziehe gegen diskriminierendes, gewalttätiges und sexistisches Verhalten, ob in Wort oder Tat, aktiv Stellung. Verhalten sich die im kinder- und jugendnahen Bereich tätigen Personen sexuell übergriffig oder körperlich gewalttätig, setze ich mich für den Schutz der Betroffenen ein. Ebenso greife ich ein, wenn die mir Anvertrauten andere in dieser Art attackieren. Ich höre zu, wenn sie mir verständlich machen möchten, dass ihnen seelische, sexualisierte und körperliche Gewalt angetan wird. Ich bin mir bewusst, dass seelische, sexualisierte und körperliche Gewalt nicht nur von männlichen, sondern auch von weiblichen Tätern verübt wird und dass nicht nur Mädchen, sondern auch Jungen häufig zu Opfern werden.
5. Ich kenne die Verfahrenswege und die entsprechenden (Erst-)Ansprechpartner für die Diözese Rottenburg-Stuttgart, meinen Verband oder meinen Träger. Ich weiß, wo ich mich beraten lassen kann oder bei Bedarf Hilfe zur Klärung und Unterstützung bekomme, und werde sie in Anspruch nehmen.
6. Ich bin mir meiner besonderen Vertrauens- und Autoritätsstellung gegenüber den mir Anvertrauten bewusst und handele nachvollziehbar und ehrlich. Ich nutze keine Abhängigkeiten aus.
7. Ich bin mir bewusst, dass jede sexualisierte Handlung mit Schutzbefohlenen gegebenenfalls disziplinarische und/oder strafrechtliche Folgen hat.
8. Ich informiere mich über sexualisierte Gewalt und Möglichkeiten der Prävention und nehme an Schulungsangeboten gemäß der Präventionsordnung der Diözese Rottenburg-Stuttgart teil.

**Beratungsstelle MORGENROT
gegen sexuellen Missbrauch:**
Friedrichshafen, Katharinenstraße 16, 2.OG
Telefon: 07541 / 3 77 64 00;
Email: info@beratungsstelle-morgenrot.de;
Internet: www.beratungsstelle-morgenrot.de



NEUES AUS DER CARITAS

Am 17. Oktober wurde das neue Leitungsteam der CKD gewählt. Die Caritas-Konferenz (CKD) ist das Netzwerk sozial-caritativ Ehrenamtlicher in Kirchengemeinden und sozialen Einrichtungen. Caritasverantwortliche der Gemeinden treffen sich monatlich zum „Runden Tisch“. Ihr Ziel ist es, Ehrenamtliche praxisnah bei der Umsetzung sozialer Aufgaben zu unterstützen.



Unter der fachlichen Anleitung von Susanne Magino (Dipl. Sozialarbeiterin) tauschen sie sich aus und bieten Fortbildungen für caritativ Ehrenamtliche in den Gemeinden. Foto v.l.n.r.:

Katharina Klarowski / St. Petrus Canisius, FN; Maria Soyer / St. Martin Oberteuringen; Susanne Magino / CaritasZentrum; Cordula Geiger / St. Gallus, Tettngang.



Die neue Leiterin der Psychologische Familien- und Lebensberatung, Annika Dohrendorf, stellt sich vor:

Ich habe Diplom-Psychologie studiert und die Weiterbildung zur systemischen Einzel-, Paar- und Familientherapeutin sowie zur systemischen Kinder- und Jugendlichen-Therapeutin absolviert. Nach ersten Erfahrungen in einer psychotherapeutischen Praxis für Kinder mit Lernstörungen habe ich einige Jahre im Sozialpädiatrischen Zentrum Altötting und anschließend als fallverantwortliche Therapeutin in der Kind-Eltern-Rehabilitation der Fachkliniken Wangen gearbeitet. Ein Schwerpunkt meiner Arbeit war dort die Verbesserung der Eltern-Kind-Interaktion durch Video-Interaktions-Training und den Einsatz von systemischen, erlebnisorientierten, kunsttherapeutischen Methoden. Seit Oktober 2016 bin ich bei der Caritas Bodensee-Oberschwaben als Leiterin der Psychologischen Familien- und Lebensberatungstelle Friedrichshafen. Neben Leitungsaufgaben bin ich auch beraterisch tätig in der Erziehungsberatung sowie Trennungs- / Scheidungsberatung .

Bitte beachten Sie: Wir sind umgezogen!

Seit September 2016 ist die **Betriebsseelsorge** im Bischof-Moser-Haus in Ravensburg, Allmandstraße 10. Die anderen Kontaktdaten haben sich nicht geändert: Telefon: 0751 / 21040; Email: ravensburg@betriebsseelsorge.de



Verabschiedung von Günther Kremer

Nach 21 Jahren Tätigkeit als Berater und Leiter in der Ehe-Familien- und Lebensberatung wurde Günther Kremer in den Ruhestand verabschiedet. In einer kleinen Feier im Kreise der Caritas-Mitarberschaft würdigte Martin Belser ihn und dankte ihm für sein kollegiales Mitwirken in der Psychologischen Familienberatungsstelle und die von vielen geschätzte Beratungstätigkeit. Bis zur Wiederbesetzung der Stelle stehen weiterhin als Beraterinnen zur Verfügung: Katja Remmele (links im Bild) und Karin Hawickhorst-Walker (rechts).

Ein Jahr: FAIRKAUF Friedrichshafen – Einkaufen für Jedermann

Seit November 2015 gibt es das FAIRKAUF Gebrauchtwarenkaufhaus der Caritas Bodensee-Oberschwaben in Friedrichshafen in der Paulinenstraße 33a.



Von Montag bis Freitag (10 – 18 Uhr) und Mittwoch (10 - 14 Uhr) können gut erhaltene, verwertbare Gebrauchtwaren wie z.B. Möbel, Bekleidung für Kinder und Erwachsene, Haushaltswaren, Elektrogeräte und Alltagsgegenstände zu sehr günstigen Preisen eingekauft werden. Grundsätzlich kann jeder im FAIRKAUF einkaufen, Menschen mit einem Tafelladen- und DRK-ausweis erhalten 20% Rabatt auf ihren Einkauf.

Warenspenden können direkt ins Kaufhaus gebracht werden. Große Dinge können nach vorheriger Ansicht auch kostenfrei abgeholt werden.

Aktuell sind 18 ehrenamtliche Helfer im FAIRKAUF Friedrichshafen aktiv. Wenn Sie Interesse an Gebrauchtwaren haben, gerne auch mal mit anpacken und Lust auf ein solidarisches Miteinander haben, können Sie sich auch ehrenamtlich im Fairkauf engagieren.

Ansprechpartnerin: Nicole Dodek;
Telefon: 07541 - 37 80 810 oder
Email: dodek@caritas-bodensee-oberschwaben.de

Rückblick:

Begeistert waren die Teilnehmer des **Ökumenischen Kirchenschiffs**, das in diesem Jahr erstmals „in See gestochen“ ist. An drei Fahrten im Juni, Juli und August haben rund 1000 Menschen teilgenommen – aus Friedrichshafen, dem Dekanat und dem weiteren Umkreis. Viele haben mitgewirkt, dass diese Idee möglich wurde! Herzlichen Dank dem ökumenischen Vorbereitungsteam unter der Leitung von Dr. Michael Schindler, allen mitwirkenden Pfarrern und Pfarrerinnen, dem Jugendchor St. Columban, der Bläsergruppe der ev. Gesamtkirchengemeinde und der Musikgruppe aus Tettngang.



Codekan Gottfried Class und Stellv. Dekan Bernd Herbinger beim Ökumenischen Gottesdienst Ende August

Alles hat gepasst! Vielleicht hätten es noch mehr junge Leute sein können... Deshalb gibt es nächstes Jahr ein Kirchenschiff speziell für Jugendliche aus den Gemeinden. Die evangelische Kirche lädt anlässlich des Reformationsjubiläums am 3. Juli ein auf ihr „Lutherschiff“.



2016 feierte die Kirche den 1700. Geburtstag des Heiligen Martin. Ein Highlight im Dekanat Friedrichshafen waren **Pilgersamstage** entlang des **Martinuswegs** durch das Dekanat Friedrichshafen von Oberteuringen über Friedrichshafen, Langenargen, Tannau bis nach Goppertsweiler. Das Miteinandergang, das Innehalten an Stationen und das „ganz andere Kennenlernen“ unseres Dekanats war für alle, die dabei waren, eine große Bereicherung. Auch hier denjenigen, die die Wegstrecken und die Impulse vorbereitet haben, ein herzliches Dankeschön.



Für 20 Jahre Engagement bei der **Telefonseelsorge** Oberschwaben-Allgäu-Bodensee wurde deren Leiterin, Dr. Gabriela Piber geehrt. Der Vorstandsvorsitzende

Bernhard Vesenmayer gratulierte ihr im Namen der beteiligten Kirchen. Die Trägerschaft der Telefonseelsorge liegt in der Hand der evangelischen und katholischen Dekanate. Rund 90 ehrenamtliche Mitarbeitende leisten Dienst am Telefon oder in der Mail- und Chatseelsorge. Wer sich etwas von der Seele reden möchte, findet bei der Telefonseelsorge Menschen, die zuhören, die sich einlassen, die raten und helfen.

Die Telefonseelsorge hilft anonym, kompetent und rund um die Uhr. **Sie ist kostenlos erreichbar unter 0800 / 111 0 111 oder 0800 / 111 0 222.**

Nähere Informationen zur Telefonseelsorge Oberschwaben-Allgäu-Bodensee unter:

<http://www.telefonseelsorge-ravensburg.de/cms>

Erstmals lud das **Forum katholische Seniorenarbeit** Verantwortliche in der Altenarbeit zu einer Fahrt zur Messe „Die besten Jahre“ nach Stuttgart ein. Das Angebot wurde sehr gut angenommen.

Im Herbst gab es im Dekanat mehrere Veranstaltungen zur **Stärkung des Ehrenamts**: Chorvorstände trafen sich im Oktober zum Austausch mit dem Dekanatskirchenmusiker Nikolai Geršak. In Zusammenarbeit mit dem Institut für Fort- und Weiterbildung wurden zwei Kurse im liturgischen Bereich angeboten: Für Mitarbeiterinnen von Kinder- und Familiengottesdiensten ein mehrtägiges Seminar im Familienferiendorf in Langenargen und für Wort-Gottes-Feierleiter ein Aufbaukurs in Oberteuringen. Außerdem führte die Dekanatsreferentin Kurse in Protokollführung und Sitzungsleitung durch.

Mitarbeiterinnen der Caritas-Konferenz CKD trafen sich in Tettngang zu einem Besinnungstag mit dem Thema:

„Werke der Barmherzigkeit für heute“.

Die Leitung hatte C. Hecht-Fluhr.



Neben dem Martinusjahr und dem Jahr der Barmherzigkeit gab es weitere noch „lokale Jubiläen“: **60 Jahre St. Magnus, Fischbach; 50 Jahre St. Columban** Friedrichshafen.

Auch der **Hospizverein St. Josef** Friedrichshafen feierte sein **25jähriges** Jubiläum mit einem interessanten Vortrags- und Festprogramm.

Am 25. November war der Festakt zum **40jährigen** Bestehen des **Katholischen Blinden- und Sehbehindertenwerks** im Haus der Kirchlichen Dienste.

Aus dem Dekanatsrat:



Am 22. November tagte der Dekanatsrat in der **Herberge** in Friedrichshafen. Stefan Zorell, Sozialarbeiter der Einrichtung, stellte die Arbeit mit wohnsitzlosen Menschen vor, was auf großes Interesse stieß. Daneben ging es um den **Pastorale Entwicklungsplan** (den die Seelsorgeeinheiten im Zusammenhang mit dem Prozess „Kirche am Ort“ erarbeiten) und die **Pastoralvisitation**. Diese soll zwischen 2017 und 2019 in den Gemeinden und Seelsorgeeinheiten des Dekanats durchgeführt werden. Vorgestellt wurde auch das Ergebnis **Aktion Hoffnung**. Die Altkleidersammlung vom 5. März erbrachte den Sammelüberschuss von € 5.413. Davon gehen 60% an Entwicklungshilfeprojekte von Aktion Hoffnung. Der Dekanatsrat beschloss, dass der Dekanatsanteil in Höhe von € 2.165 auf vier Projekte verteilt wird:

1. „Christen und Muslime gemeinsam gegen den Hunger in Burkina Faso“ (St. Maria Meckenb.)
2. „Sauberes Grundwasser – ein wertvolles Gut in Uganda“ (St. Nikolaus, Friedrichshafen)
3. „Bildung für Mädchen in Kerala“ (St. Dionysius Hiltensweiler / Pfarrer Sebastian Powath)
4. „Bildung – Schlüssel zur Freiheit“ - Tansania (Kath. Frauenbund Langenargen)

Aus dem Diözesanrat vom 25./26.11.:

Im Mittelpunkt der Sitzung im Kloster Reute stand die Beratung des **Diözesanhaushalts 2017 / 2018**. Einstimmig verabschiedeten die Diözesanratsmitglieder gemeinsam mit Bischof Dr. Gebhard Fürst und Generalvikar Dr. Clemens Stoppel den Diözesanhaushalt für die beiden kommenden Jahre. Für 2017 werden Kirchensteuereinnahmen in Höhe von 520,5 Mio Euro und für 2018 529,9 Mio Euro erwartet. Der Vorsitzende, Johannes Warmbrunn dankte ausdrücklich allen Kirchensteuerzahlern für diesen wichtigen Beitrag zur Finanzierung kirchlicher Aufgaben. Das Gesamtaufkommen der Kirchensteuer wird zwischen Kirchengemeinden und Diözese aufgeteilt. 2017 erhalten die Gemeinden je 239,9, 2018 je 244,5 Mio Euro Kirchensteuer als Grundstock für die Haushalte. Die Direktzuweisungen an die Kirchengemeinden werden im Jahr 2017 um 5 % und in 2018 um 3 % erhöht.

Aus dem Jahr 2015 ist ein unerwartet hoher **Jahresüberschuss** in Höhe von 45,2 Mio Euro durch Mehreinnahmen an Kirchensteuern entstanden - auch bedingt durch den Zuzug katholischer Arbeitnehmer aus dem Ausland, durch eine günstige Kirchensteuerbereinigung zwischen den Diözesen und eine sparsam Wirtschaftsführung der Diözese.

Er wurde wie folgt aufgeteilt:

7 Mio Euro erhalten die 35 Träger der **Familienpflege**, die jährlich rund 2600 Familien mit 5600 Kindern in akuten Notsituationen versorgen sowie **Familienzentren** und das diözesane **Familienerholungswerk**.

9 Mio Euro kommt der **Katholischen Schulstiftung** der Diözese und damit 26.355 Schülern an 93 kath. Schulen zugute.

6 Millionen Euro geht für die Sanierung an das **Eugen-Bolz-Studierenden-Wohnheim** in Weingarten.

Je 7 Mio erhalten der **Fonds für inländische Flüchtlingshilfe** und der **Fonds für die Bekämpfung von Fluchtursachen**; seit der Einrichtung der Fonds 2013 haben die Hauptabteilung Caritas rund 180 Projekte in der Diözese und die Hauptabteilung Weltkirche 58 Projekte in den Herkunftsländern der Flüchtlinge gefördert.

2 Mio Euro stehen erstmals für **Baumaßnahmen für** die Unterbringung von Flüchtlingen in kirchlichen Gebäuden zur Verfügung.

Die **Zusatzversorgung** der caritativen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird mit weiteren 7 Mio Euro abgesichert. Mit all diesen Fördermaßnahmen soll beispielhaft gezeigt werden, dass die Kirchensteuer nicht primär die katholische Kirche, sondern die ganze Gesellschaft und den sozialen Frieden stärkt.



Diözesanrat Franz Brugger am 26. November in Reute

In den Jahren 2017 und 2018 rechnet die Diözese mit einem moderaten Zuwachs der Kirchensteuer um 1,5 Prozent. Jetzt kommt es darauf an, den kirchlichen Auftrag und langfristige Verpflichtungen etwa im sozialen Bereich abzusichern. Denn wegen der demografischen Entwicklung werden Kirchensteuern zurückgehen. Das Ziel ist, dass auch in Zukunft ausgeglichene Haushalte verabschiedet werden können.

Steuerhebesatz bleibt erhalten

Die Delegierten haben ebenfalls einstimmig entschieden, den Steuerhebesatz in Höhe von 8 Prozent beizubehalten; in vielen anderen Diözesen beträgt er 9 Prozent. Oft wird irrtümlich angenommen, es handle sich um den Anteil am Einkommen. Zugrunde gelegt wird aber die vom Finanzamt nach einem besonderen Verfahren ermittelte Lohn-, Einkommen- und Kapitalertragsteuer; daraus wird dann die Kirchensteuer errechnet.

Der „Klick zum Durchblick“ für Kirchengemeinderäte: Neues aus dem Diözesanrat, Wissenswertes zum Prozess „Kirche am Ort“, nützliche Hinweise auf Fortbildungen oder Material für die Arbeit im Kirchengemeinderat finden Sie im **Newsletter** der Diözese:

<https://info.drs.de/kgf>

Die Kath. Erwachsenenbildung lädt ein:

Dienstag, 17.01.2017, 19 Uhr – Vortrag und Gespräch
Gott glaubt an den Menschen.

Mit dem Islam zu einem neuen Humanismus
Referent: Prof. Dr. Mouhanad Khorchide, Münster
Friedrichshafen, Katharinenstraße 16, HkD, Saal;
Veranstalter: keb FN und vhs Bodenseekreis

Montag, 23.01.2017, 19 Uhr – Vortrag und Gespräch
Sufismus: Entstehung, Entwicklung und Dimensionen der Mystik im Islam

(Reihe: „Begegnungen mit dem Islam“)
Referent: Dr. Abdelmalek Hibaoui, Tübingen
Friedrichshafen, Katharinenstr. 16, HkD, Veranstalter:
keb FN in Kooperation mit dem „Bildungshafen e.V.“

Samstag, 18.02.2017, 14:30 – 17:30 Uhr
Kirchenraum und Heilige Messe.
Digitaler Diavortrag und Kirchenführung
Friedrichshafen, St. Petrus Canisius, Valentin-Mohr-Saal
Referenten: Thomas Alber, Pfarrer Bernd Herbinger,
Susanne Eggetsberger; Anmeldung bis 10.02.2017

Montag, 20.02.2017, 19 Uhr
Kirche der Sprache – Sprache der Kirche.
Im Gespräch mit Dr. Peter Kottlorz, Theologe
Friedrichshafen, Katharinenstr. 16, HkD, Saal
Anmeldung bis 13.02.2017 Verant.: keb / Dekanat FN

Voranzeige: Ökumenische Vortragsreihe zum Reformationsjubiläum 2017

(Kooperationsveranstaltung der kath. Erwachsenenbildung RV / FN / BC, Evangelisches Bildungswerk Oberschwaben und der „Gesellschaft Oberschwaben“)

Mittwoch, 15. März 2017, 19:30 Uhr
Die Reformation in Oberschwaben
Ravensburg, Kornhaussaal
Referent: Dr. Elmar Kuhn, Überlingen

Dienstag, 21. März 2017, 19:30 Uhr
Die Gegenreformation in Oberschwaben
Bad Saulgau, Stadtforum
Referent: Prof. Dr. Konstantin Maier, Eichstätt

Mittwoch, 26. April 2017, 19:30 Uhr
Reformation Martin Luthers und was uns diese heute bedeutet
Tettngang, Gemeindezentrum St. Gallus
Referent: Prof. Dr. Josef Nolte

Mittwoch, 17. Mai 2017, 19:30 Uhr
Reformation und Sozialstaat
Biberach, Martin-Luther-Gemeindehaus
Referent: Prof. Dr. Gerhard Wegener

Weitere Informationen und Anmeldung über:
Katholische Erwachsenenbildung Bodenseekreis e.V.
Telefon: 07541 / 3786072; Email: info@keb-fn.de
Homepage: www.keb-fn.de

Herausgeber der Dekanatsinformationen:
Katholisches Dekanat Friedrichshafen:
verantwortlich Christa Hecht-Fluhr
SeeDruck GmbH Kressbronn (Auflage 800 Stück)

Mit einem **ökumenischen Gottesdienst** eröffneten am 26. November **Bischof Gebhard Fürst** und der evangelische **Landesbischof Frank Otfried July** gemeinsam den Advent.



In der Martinskirche von Langenargen erinnerte Bischof Fürst mit Blick auf das bevorstehende 500. Gedenkjahr der Reformation daran, dass der Hl. Martin

nicht nur Patron der Diözese Rottenburg-Stuttgart sei, sondern auch der Reformator Luther seinen Vornamen vom Heiligen habe. „Dass wir im Jahr des Reformationsgedenkens wiederum gemeinsam den Advent und das neue Kirchenjahr eröffnen, zeigt, wie stark das Band zwischen unseren Konfessionen ist.“

Bibel in Leichter Sprache

Mit großer Aufmerksamkeit wurden in diesem Herbst die neue Lutherbibel und die revidierte Einheitsübersetzung der Öffentlichkeit vorgestellt. Eher unbemerkt gibt es nun auch ein Lektionar zum Lesejahr A „Bibel in Leichter Sprache“ - Evangelien der Sonn- und Festtage (Dieter Bauer, Verlag Kath. Bibelwerk, € 39,90). Wer sich einlesen möchte, findet die Texte auch unter: www.evangelium-in-leichter-sprache.de (Meinrad Bauer, Seelsorge bei Menschen mit Behinderung)

Weitere Termine:

31. Dezember 2016, 17 Uhr, Tettngang St. Gallus
Pontifikalamt zu Silvester mit Bischof Gebhard Fürst

21. Januar 2017, 13:30 – 17:30 Uhr
Workshop zur Caritas-Jahreskampagne
„Zusammenleben – gemeinsam Heimat entdecken“
Friedrichshafen, Katharinenstr. 16, Petrusaal

9. März 2017, 9 – 16 Uhr
Begegnungstag für Frauen aus Stadt und Land
Thema: Von der Kraft der Bilder
Tettngang, St. Gallus

30. März 2017, 20 Uhr
Dekanatsrat; Ort noch offen

18. Februar / 25. März 2017, 10 – 17 Uhr
Tage für Paare zur Ehevorbereitung
Friedrichshafen, Katharinenstr. 16, HkD, Saal

Während der Elternzeit der Jugendreferentin, Judith Amann, ist das **BDKJ-Jugendreferat** zu den gewohnten Zeiten erreichbar. Annika Dangel (Jugendreferentin GKG), Andrea Mohn (Sekretariat) und Sarah Rizzo (FSJ) sind für Sie da unter: Tel: 07541 / 23715 oder Email: jugendreferat-fn@bdkj.info; Internet: www.bdkj.info/fn

Dekanatsgeschäftsstelle Friedrichshafen
Katharinenstr. 16, 88045 Friedrichshafen
Telefon: 07541 / 3 78 60 71
Email: geschaeftsstelle@dekanat-fn.de
Internet: www.dekanat.de